

## Der deutsche Schlachtenbericht.

Großes Hauptquartier, 2. Juni 1917.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Wie in den Vortagen war die Kampftätigkeit der Artillerie im Westschilde-Bogen gesteigert.

In der Arras-Front war das Feuer besonders bei Lens und auf dem Nordufer der Scarpe stark.

Bei Erkundungsgesichten machten unsere Stoßtruppen eine Anzahl Gefangener, darunter auch Portulaken.

#### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Bei Allemant, nordöstlich von Soissons, führten ein hannoversches und ein westfälisches Regiment, wirksam unterstützt durch Teile einer bewährten Sturmtruppe, Artillerie, Minenwerfer und Flieger einen Angriff mit vollem Erfolg durch. In überraschendem Ansturm wurde die französische Stellung in etwa 1000 Meter Ausdehnung genommen und gegen wiederholte Gegenangriffe gehalten. 3 Offiziere, 178 Mann sind gefangen, zahlreiche Maschinengewehre und Minenwerfer erbeutet worden.

Nähe der Maas, in der Champagne auf beiden Süppes-Üfern und östlich der Maas war die Feuer-tätigkeit zeitweilig rege.

#### Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nichts Neues.

Im Mai sind im Westen 237 Offiziere, dabei 1 General, und 12500 Mann als Gefangene, 3 Geschütze, 211 Maschinen-, 434 Schnelllade-Gewehre und 18 Minenwerfer als Beute von unseren Truppen eingebracht worden.

Auf dem

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

hat sich die Lage nicht verändert.

#### Macedonische Front.

Auf dem westlichen Balkan-Lufer warfen bulgarische Bataillone den Feind aus einer Vorpostenstellung bei Urad Mah und wehrten mehrere Gegenstöße ab. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

## Der österreichische Kriegsbericht.

Wien, 2. Juni. Amtlich wird verlautbart:

### Westlicher und südlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Heute früh scheiterte bei Görz ein feindlicher Heberfall, sonst am Jonzo nur Geschützkampf und sehr rege Flieger-tätigkeit. Unsere Kampfflieger schossen im Aufstumpfen zwei feindliche Flugzeuge ab.

An der Tiroler Front hielten im Monat Mai unsere angriffsstrebigen Truppen 8 Offiziere, 728 Mann, 10 Maschinengewehre und 3 Granatwerfer aus den feindlichen Stellungen.

Der Chef des Generalstabes.

## Der Krieg zur See.

Wieder 21 000 Tonnen.

Berlin, 2. Juni. Neue U-Bootserfolge in der Nordsee und im Atlantischen Ozean: 21 000 Brutto-registertonnen.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a.: zwei englische Dampfer, die beide unter starker Sicherung fuhrten und von denen der eine Ladung für Rußland an Bord hatte.

Der Chef des Admiralstabes.

## Heuer wird's noch nichts.

Zum Durchbruch braucht England auch die 40-jährigen.

Deutschland zieht die 45-jährigen und älteren Mannschaften nach Möglichkeit aus der Front zurück; England will unter den Männern zwischen 40 und 50 Jahren Freiwillige aufrufen. Nichts kann besser als diese Gegenüberstellung die für uns günstige militärische Lage beleuchten. Das englische Unterhaus ist nach dem Scheitern der mit so großen Hoffnungen ins Werk gesetzten Offensive an der Westfront wieder einmal hinter verschlossenen Türen zusammengetreten. Die holländische Zeitung „Nieuws van den Dag“ schreibt darüber:

„Man läßt uns über die Besprechungen nur uninteressante und nichtsagende Berichte zukommen. Sicherlich besaßen sich die Beratungen auch mit dem Zustand an der Westfront, über den geringen Erfolg und über die äußerst geringen Aussichten, noch in diesem Sommer die Deutschen aus Frankreich und Belgien zu verjagen. Jedenfalls scheint man doch zu fürchten, daß mehr Mannschaften an die englische Front geschickt werden müssen, wenn der Krieg noch eine Zeitlang dauert. Denn es ist heute bekannt gemacht worden, daß unter den Männern zwischen 40 und 50 Jahren Freiwillige aufgerufen werden sollen.“

Wir wissen nun aus Erfahrung, was solch ein Aufruf an Freiwillige in England zu bedeuten hat: Es ist nämlich der

### Vorbote der Zwangsmaßnahmen.

Buerst für den indirekten und dann für den direkten Zwang, und so scheint also dieser Beschluß wieder ein Schritt weiter auf dem Wege zum Abgrund zu sein. Wir werden nun wohl sehr bald Berichte zu lesen bekommen über den glänzenden Erfolg dieses Aufrufs an die Männer zwischen 40 und 50, und von den großen Massen, die der Aufruf ergeben hat. Dann werden wir hören, daß diese Mannschaften bei der Rekrutierung vermindert worden sind; dann wird auch über diese älteren Männer der Dienstzwang verhängt, nachdem ein letzter Versuch vorangegangen ist, um die jüngeren Leute aus den Bureaus und Arbeitsstätten herauszulassen, wo sie sich lieber als in Sturmangriffen unter deutschem Artilleriefeuer um ihr Vaterland verdient machen wollen.“

## Keine Pässe für Stockholm.

Die französische Regierung duldet keine Teilnahme an dem Stockholmer Friedenskongreß der Sozialisten.

In der französischen Kammer erklärte der Ministerpräsident Ribot, ein unalter, eitles, ganz in Englands Interesse schwimmender Kreis, gegenüber einer sozialistischen Interpellation gegen die Verweigerung der Pässe für die nach Stockholm abzufahrenden Sozialisten:

Sozialisten aller Länder, deutsche und österreichische mit eingeschlossen, sollten in Schwedens Hauptstadt zusammentreten. Dieser Plan, fuhr Ribot fort, ist nicht in Frankreich entstanden. Er hatte schon das Ergebnis, die öffentliche Meinung zu verwirren und die sozialistische Partei selbst zu spalten. Der erste Uebelstand einer solchen Zusammenkunft ist, daß sie die Vermutung aufkommen lassen könnte, die sozialistische Partei könnte einen Anspruch darauf haben, sich an die Stellung der Regierung zu setzen. Der Friede von morgen kann nicht das Werk einer Partei sein, möge

es sein, welche es wolle. Wenn heute die Sozialisten zusammentämen, um die Kriegsziele zu prüfen, so würden morgen die Katholiken dasselbe Recht haben.

## Allgemeine Kriegsnachrichten.

### Die Deutschamerikaner gegen den Krieg.

Das Northcliffe'sche Kriegsheftblatt „Times“ berichtet aus New York:

„Während hervorragende Amerikaner, unter ihnen Taft, bemüht sind, das Volk zum Kampfe gegen die Amerika von der deutschen Autokratie drohende Gefahr aufzurütteln, betreiben die deutsch-amerikanischen Zeitungen und Gesellschaften eine weitgehende Werbearbeit für das Deutschtum. Die Ziele dieses „unerschämten“ Feldzuges werden durch das deutsch-amerikanische Jahrbuch für 1918 enthüllt, das als seinen Zweck die Organisierung der Amerikaner deutscher Abkunft gegen die Gefahren des Angelsächsentums bezeichnet. Das Jahrbuch wird von dem früheren Schriftleiter der „Illinois Staatszeitung“, Singer, herausgegeben und enthält Beiträge von Barthold, Bierck, Goldbeck, Bekemeier, Runo Meyer, Leo Stern, William Burges, Henry Urban und anderen. Das Jahrbuch verurteilt Wilson, weil er die Waffen gegen das friedliche Deutschland erhoben habe, und nennt das Angelsächsentum den gemeinsamen gefährlichen Feind. des Deutsch-Amerikanertums und der amerikanischen Republik. Singers Ruf zum Kampfe des deutschen Kollektivismus gegen den angelsächsischen Individualismus auf und ermahnt die Amerikaner zur Loyalität gegen den Geist des Deutschtums, der allein die Republik zu retten vermöge.“

### Unsere Ostafrikaner wieder offensiv!

Wer hätte das gedacht?! Unsere Helden in Ostafrika haben sich allein nicht entmutigen lassen, sie gehen bereits wieder offensiv gegen den Feind vor: Der „Bürcher Tagesanzeiger“ drahtet: Nach längerer Zeit kommen zum ersten Male wieder Nachrichten von der Fortsetzung der deutschen Widerstände in Ostafrika. Die deutschen Kolonialtruppen seien mit Beendigung der Regenzeit zur Offensive geschritten und haben nach englischer Quelle sogar Einfälle in das portugiesische Gebiet unternommen. Die Fortdauer des Widerstandes in dieser seit bald drei Jahren von aller Welt abgeschnittenen Kolonie gehöre, so schreibt das Bürcher Blatt, zu den militärisch hervorragendsten Leistungen des Weltkrieges.

### Nur 1 Kilogramm Reis.

Stallens Bauern müssen hungern. Von der Tagung der lombardischen Landwirtschaftsverbände in Mailand verlautet, daß im Juni nur 1 Kilo Reis für die Person verteilt werden kann. Es bestehe aber die Hoffnung, daß infolge der augenblicklich stattfindenden Beschlagnahmungen die Menge verdoppelt werden könne.

### Bauernunruhen in Rußland.

Die dänische „Berlingske Tidende“ berichtet aus Petersburg: Wjatschewitsa Wjedomosti meldet, daß in der letzten Zeit im Gouvernement Petersburg ernste Bauernunruhen vorgekommen seien.

### Ein Grinister-Komplotz gegen die Republik.

Petersburger Telegrammen zufolge wurde von der Kommission, die zur Untersuchung der Tätigkeit des Minister des Innern eingesetzt ist, ein besonderes Geheimkabinett entdeckt, das auch in Moskau und Warschau Abteilungen hatte und den Zweck verfolgte, die nach Rußland kommende und ins Ausland gehende Briefpost zu kontrollieren. Bei verschiedenen früheren Minister, darunter Stürmer, wurde eine Anzahl strafbarer Handlungen dieser Art festgestellt.

### Zur Offensive „alles bereit“.

Nur das „Pflichtgefühl“ fehlt. Einer Londoner Sonderdepeche „Aftenpostens“ (Abendpost) zufolge kuferte Oberst Jakubowitsch in dem russischen Kriegsverorgungsamt, alles sei zur Offensive bereit. Nur das nötige Pflichtgefühl der Soldaten fehle, die die Front verlassen und die Heranschaffung der nötigen Vorräte, Lebensmittel und Munition verhinderten.

### Eine Spezial-Republik in Kronstadt.

Der Arbeiter- und Soldatenausschuß in Kronstadt übernahm die Verwaltung der Festung und lehnte es ab, die vorläufige Regierung anzuerkennen. Er schickte die Vertreter der Regierung fort. Der Kronstadter Ausschuß gab bekannt, daß Kronstadt künftig nur durch Vermittlung des Petersburger Arbeiter- und Soldaten-

rates mit der Regierung in Petersburg in Verbindung treten würde. Die vorläufige Regierung in Petersburg versuchte, durch Vermittlung des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrates mit den Kronstadter Re-

bellern zu verhandeln und sie „zur Vernunft“ zu bringen.

### Brasilien in Jantec-Diensten.

Honer Blätter erfahren aus Rio de Janeiro, ein amerikanisches Geschwader werde heute in Rio de Janeiro eintreffen; es bestätigte sich, daß die Regierung entschlossen sei, die Vereinigten Staaten zur Errichtung von mehreren Flottenstützpunkten an der brasilianischen Küste zu ermächtigen. Der Gesetzesantrag über den Widerruf der Neutralitätserklärung Brasiliens wird baldigt vom Senat erörtert werden.

### Der Sieg ist uns gewiß!

Kronprinz Rupprecht von Bayern hat sich in einer Rede an die 35. Division, die in den Kämpfen bei Arras besonders schwere Tage durchmachen mußte, über den Endkampf ausgesprochen. Er sagte da:

„Es sind jetzt die letzten Anstrengungen, die der Feind unternimmt; er muß dem Kampf ein Ende bereiten, denn lange kann er es infolge der Verluste, die er erlitten hat, nicht mehr ertragen, und infolge der Not, die auch jetzt in England durch unsere heldenmütigen U-Boote eingetreten ist. Wir wollen ausharren, wir werden ausharren, und wir werden siegen, des bin ich gewiß!“

### Kleine Kriegsnachrichten.

Die gesamte Heu- und Strohernte in Oesterreich wird vom 15. Juni ab nach einer Verordnung des Wiener Volksnährungsamtes der Beschlagnahme unterworfen.

Fürst Bülow ist am Montag zum Besuch seines Bruders in Lugano an der italienischen Grenze in der Schweiz eingetroffen.

In Kanada wurden bei den Kundgebungen in Montreal und Quebec gegen die Wehrpflichtvorlage die Fenster der meisten Zeitungsredaktionen zertrümmert. Vielfach wurden verwundete Soldaten verprügelt.

Englische Zeitungen berichten über die wachsende Entrüstung der niederen Klassen über die beständige Zunahme der Nahrungsmittelpreise.

## Politische Rundschau.

— Berlin, 2. Juni.

Der Verteilungsplan 1917/18 soll in einer Ernährungs-konferenz, die demnächst in Berlin zusammentreten wird, festgelegt werden. Als Grundlage werden dieser Tagung die neuen Bundesratsverordnungen über Brot, Getreide und Futtermittel dienen. Die Konferenz wird ihre Arbeiten voraussichtlich am kommenden Dienstag, den 5. d. M., beginnen.

Eine andere Verteilung der Brotzulagen erstreben die Arbeiterorganisationen in Berlin. Sie verlangen die Verteilung aller Zulagen an Schwerstarbeiter auf die große Masse der Krankenkassenmitglieder unter Ausschluß der Bureauarbeiter. Auf jeden käme dabei eine Zulage von 300—350 Gramm. Die „Schwerstarbeiter“ protestieren dagegen natürlich, und das Kriegsernährungsamt verhält sich einstweilen ablehnend.

### Norwegen: Streik der Eisenbahner.

Der Landesverband der norwegischen Eisenbahner hat einstimmig für seine sämtlichen 5300 Mitglieder die Kündigung ihrer Stellungen mit einer Frist von drei Monaten unter dem Hinweis beschlossen, daß die Einstellung neuer Arbeitskräfte verhindert werden würde. — Die Gegner des Streikrechts der Eisenbahnbedienten werden in diesem Vorgange natürlich eine Bestätigung ihrer Bedenken finden.

### England: Die Sozialisten schließen sich zusammen.

Mit dem „Zweiparteiensystem“ ist es jetzt zu Ende. Wie aus London gemeldet wird, werden sich die unabhängige Arbeiterpartei und die britische sozialistische Partei zu einer einzigen Partei zusammenschließen.

Das Amsterdamer „Handelsblad“ meldet aus London, es stehe jetzt endgültig fest, daß die irische Einheitskonferenz aus 101 Mitgliedern bestehen soll, von denen die Krone 15 ernannt.

## Volkswirtschaftliches.

Berlin, 2. Juni 1917. Margels neuerer angegebener Meldungen betrifft der Vorschlag zunächst Gewinnabgaben, wobei die wieder umgehenden Gerichte von einer angeblich bevorstehenden Dividendensteuer wiesam waren. Alsdann ging vor einigen Monaten an, so namentlich von Oberbedarf und Deutsch-Lugemburger Aktien Befestigung aus.

Berlin, 2. Juni 1917. (Warenmarkt.) Im Warenhandel ermittelte nichtamtliche Preise: Serradella 38—46, Saatkorn 40—45, Saatkupfen 35—40, Saatepelusken 35, Rekoras 105, Limotte 90, Weisklee 160 bis 170, Rotklee 240—410, Hebekraut 1,10—1,20 p. 50 Kilogramm ab Station. Wiesenheu 10,00—10,50, Limotteheu 11—12, Kleeheu 13,00—13,50, Flegelstroh 4,75—5,25, Maschinenstroh 4,00—4,25, Preßstroh 4,75 p. 50 Kilogramm frei Haus.

## Allerliebste.

### Von der Disziplin im französischen Heere.

Ein kürzlich unseren Truppen in die Hände gefallener französischer Armeebefehl wirft ein eigentümliches Licht auf die Disziplin im französischen Heere. Nach diesem Befehl sind bei der 6. Armee „sections speciales“ eingerichtet worden, in welche diejenigen Soldaten eingestellt werden, deren Neigung zu Ausschreitungen auch durch disziplinare und gerichtliche Strafen nicht zu bändigen ist. Eingestellt werden:

1. Leute, die nach Strafausschub bei Kriegsgericht-